

BAYERN – WANDERN IM LAND DER BERGE

Wandern in Bayern heißt wandern im Schatten der Gipfel: Egal ob im Norden oder im Süden, ob im Westen oder im Osten. Im Mittelgebirge wie in den Alpen ist der Lockruf der Berge allgegenwärtig.

Foto: WM-Archiv



Fränkische Alb • Östlich von Nürnberg erstreckt sich die kuppelig-hügelige Hochfläche der Fränkischen Alb. Kalkstein aus der Saurierzeit baut diese Landschaft auf. Die weiten Hochflächen und romantischen Taleinschnitte der „Fränkischen Schweiz“ bilden das Kernland des Naturparks Fränkische Schweiz-Veldensteiner Forst. Es ist Deutschlands felsen- und höhlenreichstes Gebiet jenseits der Alpen. Himmelstrebende Felsnadeln, unzerschnittene Wälder, Heiden, Magerrasen und Streuobstwiesen garantieren abwechslungsreiche Wandererlebnisse. Der Naturpark Altmühltal lockt mit spektakulären Felsenformationen und Durchbrüchen im sanft gewundenen Flußtal. Deutschlandweit bekannt ist die Bavariabuche bei Pondorf.

Foto: WM-Archiv



Frankenwald und Fichtelgebirge • Am Knotenpunkt von Erzgebirge, Thüringer- und Oberpfälzer Wald liegen Frankenwald und Fichtelgebirge. Gerodete Hochflächen, bewaldete Hänge und idyllische Wiesentäler bilden die regionaltypische Abfolge. Auf Schiefergestein wachsen Fichtenwälder. Im Naturpark Frankenwald wird das „blaue Gold“, der Schiefer, noch heute zur Dacheindeckung verwandt. Tiefe Wälder mit Mooren, Blockmeere, Felslabyrinth und skurrile Granitformationen prägen das Landschaftsbild im Naturpark Fichtelgebirge. Hier leben die letzten außeralpinen Auerhühner Bayerns. Naturnahe Flüsse beheimaten Fischotter und Biber. Dem Naturpark Steinwald ist bei Waldeck eine Basaltekuppenlandschaft vorgeeignet.

Foto: WM-Archiv



Oberpfälzer Wald und Bayerischer Wald • Parallel zur Deutsch-Tschechischen Grenze erstrecken sich die kristallinen Bergländer und Mittelgebirgszüge von Oberpfälzer Wald, Böhmerwald und Bayerischer Wald. Aufgrund der ausgedehnten Fichten- und Kiefernwälder wird die Region auch als „Grenzenlose Waldwildnis“ bezeichnet. Gewässer und Grünland durchziehen das Gebiet. In der fruchtbaren Donaubene liegt die „Kornkammer Bayerns“. Die Biotope der Naturparke Nördlicher Oberpfälzer Wald, Bayerischer Wald und Oberer Bayerischer Wald beheimaten seltene Tierarten wie Fischotter, Luchs, Auerhuhn oder Uhu. Sie erfahren durch den Nationalpark und das Biosphärenreservat Bayerischer Wald besonderen Schutz.

Foto: WM-Archiv



Alpen sowie Schwäbisch-bayerisches und Südliches Alpenvorland • Zwischen Alb und Alpen erstreckt sich die flachwellige Landschaft der Voralpen. Schotter und Geröll der eiszeitlichen Alpengletscher wurden hier zunächst als Ebene oder in Form kleiner Wälle abgelagert und anschließend von Flüssen zerschnitten. Moore und Seen sind allgegenwärtig. Der Naturpark Augsburg – Westliche Wälder umfaßt weitläufige Wälder, ein dichtes Gewässernetz, blumenreiche Täler und kleine Dörfer. Im Süden erhebt sich die gigantische Gebirgskette der Alpen. Der Nationalpark Berchtesgaden ist Deutschlands einziger Hochgebirgs-Nationalpark. Hier sind noch Steinbock, Gamswild, Murmeltier, Steinadler, Schneehase, Auer- und Birkwild zu Hause.

Foto: WM-Archiv



Naturpark Odenwald • Links des Mains, zwischen Obernburg und Kirchzell greifen die Buntsandsteinhügel des Naturparks Bergstraße-Odenwald nach Bayern über. In seinen ausgedehnten Laubwäldern und Nadelforsten wandelt man auf den Spuren der Römer und Nibelungen: Römische Anlagen, mittelalterliche Fachwerkhäuser, romantische Burgen und Barockbauten lassen das Heute vergessen. Die typischen Heckenlandschaften und Waldränder sind Lebensraum gefährdeter Tierarten wie Hermelin, Iltis, Fasan, Feldhase, Habicht, roter Milan. In zusammenhängenden Waldgebieten leben Rothirsch, Eulen und Kauz. Tolle Aussichten auf den benachbarten Spessart eröffnen sich bei Wanderungen entlang des krümmungsreichen Maintals.

Foto: WM-Archiv



Rhön • Im äußersten Nordwesten Bayerns liegt der zum Biosphärenreservat Rhön gehörige Naturpark Bayerische Rhön. Mit Deutschlands größten Borstgrasrasen gilt das hügelig-wellige Mittelgebirge als das „Land der offenen Fernen“. Auf den Muschelkalk-Magerrasen wächst die geschützte Silberdistel, auch Rhön-distel genannt. Neben naturnahen Buchenwäldern findet man im „Salzforst“ Kiefern-Mischwälder. Skurrilen Felsgebilden und Basalt-Säulen begegnet man am Gangolfsberg. Dort gedeihen auf Felsmeeren Linden-Ahornwälder. Das mystisch unheimlich-anheimelnde „Schwarze Moor“ ist von jeglichem Torfabbau verschont geblieben. Naturnahe Gewässer und stille Altholzgebiete sind die Heimat des Schwarzstorchs.

Foto: WM-Archiv



Spessart • Zwischen Odenwald und Rhön, umschlossen von Main, Sinn und Kinzig, liegt die hügelig-wellige Mittelgebirgslandschaft des Spessart. Als sanftgeneigte Sandsteinplatte steigt er aus dem Maintal bis auf fast 600 Meter in den Spessartbergen an. Ein urzeitliches Meer und Fließgewässer schufen tiefe Täler, deren Auen durch ausgeklügelte Bewässerungssysteme urbar gemacht wurden. Geschlossene Laubmischwälder bedecken die sanften Hänge und Hochflächen. Nur gerodete Siedlungsinseln sind waldfrei. Im Naturpark Bayerischer Spessart kann man noch durch sehr alte, ursprüngliche Eichenbestände wandern. In sorgfältig bewirtschafteten Forsten werden die weltbekanntesten Spessart-Furniereichen angebaut.

Foto: WM-Archiv



Mainfranken, Fränkisches Keuper- und Liasland • Zwischen Schwarzwald, Fränkischer Alb, Spessart und Schwäbischer Alb liegen Mainfranken sowie Fränkisches Keuper- und Liasland mit den Naturparks Frankenhöhe, Hassberge und Steigerwald. Der geologische Wechsel von hartem und weichem Grundgestein spiegelt sich im Landschaftsbild wider: Flachwellige, sanftgeneigte Ebenen werden stufenartig durch markante Geländeanstiege begrenzt. Am Übergang zur Alb wird die Landschaft hügeliger. Großflächige Wälder, Grünland, feuchte Wiesentäler sowie Weinberge und Streuobstwiesen an sonnenexponierten Hängen stehen für landschaftliche Vielfalt. Eine besonderer Blickfang ist der Meteoritenkrater des „Nördlinger Ries“.